

Systematische Theologie

1. Dogmatik

Horst W. Beck. *Biblische Universalität und Wissenschaft: Interdisziplinäre Theologie im Horizont trinitarischer Schöpfungslehre*. 2. Aufl. Weilheim-Bierbronn: Gustav Siewerth-Akademie, ²1994. LVIII u. 730 S., DM 60,-

Die meisten Bücher werden bei einer zweiten Auflage nicht kürzer, sondern länger. Hier ist auch die als 2. Auflage zu besprechende Arbeit von Horst W. Beck keine Ausnahme. Allerdings hat sie mit 730 Seiten gegenüber den ursprünglichen 472 nicht nur an Umfang gewonnen, sondern der Untertitel wurde von "Grundriß interdisziplinärer Theologie" auf "Interdisziplinäre Theologie im Horizont trinitarischer Schöpfungslehre" beträchtlich präzisiert. Somit tritt diese 2. Auflage nicht mehr mit dem Anspruch einer systematischen Theologie auf, sondern sie möchte im klassischen Sinn Apologetik sein, den biblischen Glauben gegen eine sich absolut setzende Wissenschaft verteidigen. Angeregt wurde der Verfasser durch seine Erfahrungen in der Karl-Heim-Gesellschaft, der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg (FEST) und seit 1974 der Studiengemeinschaft *Wort und Wissen*. So ist es auch verständlich, daß sich der Verfasser oft auf Karl Heim und Carl Friedrich von Weizsäcker beruft, wie man aus dem ausführlichen Namensregister unschwer feststellen kann. Allerdings trennen ihn von den beiden Genannten inzwischen Welten, denn nach seiner Ansicht ist "Schöpfung als Evolutionsprozeß angesichts unseres erreichten Wissens wenig plausibel" (vi). In der zweiten Hälfte der 70er Jahre vollzog er eine "Wende" "zugunsten der speziellen Schöpfungsansicht der Schrift" (vii). Nach Beck sind Zeit, Zufall und Selektion "die goldenen Kälber, die Götzen, die keinen Raum mehr für die Ehre eines souverän schaffenden GOTTes lassen" (558). Was allerdings dann Beck als "alternative Zielbestimmung" bringt (341-344), ist im Grunde genommen genau das, was Karl Heim in seinem sechsbändigen Werk *Der evangelische Glaube und das Denken der Gegenwart* meisterhaft darstellte. Wozu, möchte man fragen, dann all die Aufregung?

In einem ersten Teil (1-188) werden unter dem Titel "Gott - der Offenbarer" Prolegomena zur interdisziplinären Theologie dargeboten. Der zweite Teil (189-344) widmet sich unter der Überschrift "Der Dreieinige - Schöpfung als Heilsgeschichte" den "Perspektiven einer Theologie der Schöpfung". Im dritten Teil (345-514) begegnen wir unter der Überschrift "Interdisziplinäre Theologie I" "Perspektiven einer Physik der Schöpfung". Der abschließende vierte Teil (515-730) bietet als "Interdisziplinäre Theologie II" die Themen "Bios - Anthropos - Zukunft". Zugänglich gemacht wird das Buch durch Bibelstellen-, Namens- und Sachregister, sowie ein Schriftenverzeichnis von Horst W. Beck und weitere Hinweise.

Über manche Thesen Horst Becks ist man schlechthin erstaunt. So heißt es etwa unter dem Thema "Schriftwerdung der Heilsgeschichte": "Das Alter ADAMS wird zu 930 Jahren (Gen 5,5) vermerkt. Diesem Lebensalter entspricht ein Bildungs- und Reifestand, den der Spätmensch kaum ahnen kann. ... Längst ist die Schrift erfunden. ADAM hat wohl aufgeschrieben, was über den Ursprung in der Erinnerung ist. ... NOAH hatte eine Bibliothek über die Anfänge in der Arche. ... Der heute kulturgeschichtlich bekannte Umraum ergibt den Schluß, daß ABRAHAM schriftliche Überlieferungen im Troß mitführte" (172). Woher hat der Verfasser wohl diese Informationen? Doch sind solche spekulativen Aussagen glücklicherweise nicht die Zielrichtung der vorliegenden Untersuchung. Sie will vielmehr das biblische Zeugnis von Gott dem Schöpfer, dem Erhalter und dem Erlöser angesichts heutigen naturwissenschaftlichen Weltwissens neu zum Leuchten bringen. Beck will seine eigene Position nicht als "Kreationismus" verstanden wissen, obwohl ihm ein "theistisch" gesteuerter Prozeß der Weltentfaltung nicht recht geheuer ist (378).

Horst Beck betont, daß der Glaube an die leibliche Auferstehung Christi "Kernstück des urchristlichen Glaubens" ist (715) und daß es ohne Christus kein ewiges Heil gibt (216). Doch nimmt in der 2. Auflage, wie schon in der ersten, die Christologie nur eine Randstellung ein. Entscheidend ist für ihn der Gottesglaube im Sinne traditioneller Apologetik, den er jedoch trinitarisch versteht. Diesen Glauben versucht er, angesichts vielfältiger reduktionistischer Wirklichkeitsentwürfe, mit seinem erstaunlichen Wissen über naturwissenschaftliche Sachverhalte zu verteidigen. Man kann ihm ohne Abstriche zugestehen, daß ihm dieses Vorhaben überzeugend gelungen ist, selbst wenn man seiner Extremposition, die sich an manchen Stellen sehr deutlich zeigt, nicht immer zustimmen kann.

Horst Beck bietet eine Fülle von wichtigen Informationen, sowie interessanten und kenntnisreichen Analysen, besonders was die wissenschaftlichen Theorien zur Weltentstehung betrifft. Wäre die Veröffentlichung allerdings nur halb so dick geworden, dann würde dieses Buch vielleicht die große Zahl der Leser erreichen, die man diesem *Magnus Opus* wünschen möchte.

Hans Schwarz

Johan Bouman. *Leben mit fremden Nachbarn: Die Rolle von Ethik, Kultur und Religion in einer multikulturellen Gesellschaft*. Gießen: Brunnen, 1995. 80 S., DM 12.80

Thema der neuesten Veröffentlichung des Religionswissenschaftlers Bouman ist die multikulturelle Gesellschaft. Nach seiner Sicht ist sie unausweichlich. Bouman konstatiert eine »erschreckende Diskrepanz zwischen ihrer Existenz und der oberflächlichen Kenntnisnahme der Probleme und drohenden Gefahren« (Vorwort S. 7). Um möglichen Gefahren zu begegnen, muß nach den Grundlagen friedlichen Zusam-